

Die billigsten

Confirmantinnen-Hüte

elegant gearbeitet, kauft man bei
Königstr. 26 C. Badendieck, Königstr. 26.

Special-Putz- und Modewaaren-Haus.

Größte Auswahl. Größte Auswahl.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an
H. Meier und Frau
 geb. Lanefeldt.
 Plötzlich und unerwartet starb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau L. Kröplin Wwe.
 geb. Püstow
 im Alter von 69 Jahren.
 Tief betrauert von den Hinterbliebenen.
 Abt. den 21. März 1901.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. März, Nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Dornestraße 25, aus statt.

Wegen Todesfall
 zu sofort noch eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Köh. Beesch, Fackenburg.**

Logis für einen jungen Mann.
 Wiedestraße 66, 2. Stg.

Zu sofort ein großer Lagerraum
 zu vermieten. Zweite Poststraße 27.

Eine Stube zu vermieten.
 Erenneustraße 15a.

Zu verkaufen ein paar Fuder Dung.
 Gernerstraße 8e.

Zu verkauf. 1 Schiffszimmermannsliste
 mit etwas Geschir. Dasselbst auch ein Reisefloßer zu verkaufen. Friedenstraße 19.

3 Fuhren Dung
 zu verkaufen. Frank, Gernerstraße 8b.

Ein guterh. Kinder- und Sitzwagen
 preiswertig zu verkaufen. Erenneustraße 14a, 1. Stg.

Eine Hobelbank
 zu kaufen gesucht. Köhlers Hundestraße 88, 1. Stg.

Drosselbauer
 zu kaufen gesucht. Angebote unter B 86 an die Exped. d. Blatt.

Gallanen
 eine schwarze, werb- und gelbe-weiße Kage. Abgegeben gegen Selbstanzeige. F. Barmeister, Große Grödenstraße 33, 1. Stg.

Eine Schneiderin empfiehlt sich
 in und außer dem Hause. Ravensbush, im alten Schalkens.

Konkurrenz-Gänge, H. Bögel, 450-10, Bachw. 125 u. 150 vert. überall hin. Gar. 12. Mai, Fort. u. Bach. 75 H. H. Zieme, S. Krausbad 4, 2d.

Leitern

von 2-12 Meter lang, sowie Dreit- und Wasserleitern fehlen im Geschäft „Zum schwarzen Adler“ Fackenburgstraße 22 zum Verkauf

Arbeiter - Garderoben
 für jeden Beruf!
Arbeiter - Garderoben
 aus dauerhaftem Material!
Arbeiter - Garderoben
 in enormer Auswahl!
Arbeiter - Garderoben
 konkurrenzlos billig!

Welthaus „Goldene 33“
 Breitenstr. 33, eine Treppe.
 Billigste Bezugs-Quelle
 für Arbeiter-Garderoben.

Kein Laden!

Empfehlungs - Karten
 Die Druckerei des Lbh. Volksboten.

Neu eröffnet! 31 Breitestr. 31. Neu eröffnet!

Bahr & Umlandt

langjährige Verkäufer bei J. H. Pein und Heick & Schmaltz.
Herren-Anzüge 10,50-36.- | **Großes Lager in Wäsche,**
Confirm.-Anzüge 7,50-18.- | **Cravatten, Hüte und Mützen,**
Burschen-Anzüge in gr. Auswahl | **Hofenträger, Regenschirme,**
Knaben-Anzüge von 1,75 an. | **Corsets,**
Buckst. Herr.-Hosen 3.- u. 9.- | **Glacé-Handschuhe**
Specialität: Arbeits-Garderoben für sämtliche Gewerke.
Betten, Bettfedern und Daunnen.
Gardinen von 20 Pfg. bis 1,50, großartige Muster.

„Großherzog von Mecklenburg“

11 Große Burgstraße 11

Sonnabend und Sonntag:

Grosse

Unterhaltungs - Musik

in meinem neu renovierten und bedeutend vergrößertem Locale.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Ludwig Puls.

Ausrüstungen
 für
Schlichter, Maurer,
Zimmerer, Schlosser,
Maler, Tapeziere,
Conditor, Friseur,
Kellner u. c.

in sehr grosser Auswahl
 empfiehlt
Louis Levy
 Herren- u. Knaben-Garderoben-
 Magazin
 Klingenberg 5, Harlesgrabe-
 Ecke

Magdebg. Sauerkohl
 per Pfund 10 Pfg., empfiehlt
Reinh. Büsen, Arminstr. 1a.

Fr. Mörek, Supermarkwiedeher.
Kartoffeln
 sack- und fassweise
Karl Hering,
 empfiehlt
 37 Mecklenburgerstraße 37.

29 Markthallenstand 29.
 Sonntag den 23. März:
 Morgens u. Abends:
Pa. Kalbfleisch à Pfd. 30 u. 40 Pf.
29 Markthallenstand 29.

Größte Fahrrad-Reparat.
 Gut und billig. Erhältliche aller Systeme.
 Wandel Nr. 5, Schöne Nr. 4, Acaplan-
 Schwan Nr. 450 H.A. Hill, Johann-
 Straße 9, Fackenburgstr. u. Köhnenhagenstr.

Klee-, Gras-, Gemüse- und Blumen-Samen,
Rasengras-Mischungen
 empfiehlt in feinstmöglicher Waare
Ludw. Hartwig,
 Obertrave 8.

Pa. Ochsenfleisch Pfd. 60 Pf.
 " fett. Kalbfleisch " 60 "
 " Schweinefleisch " 60 "
 " Karbonade " 70 "
 " Kalbfleisch " 30 "

M. Labrtz, Böttcherstr.

Tilsiter Fettkäse
 Pfd. 40 Pfg.
Limburger Käse
 Stück 15 Pfg.
Hans Wegener,
 obere Waidstraße 10.

Empfiehlt heute u. folgend Tage

pa. fettes Fleisch,
 dicke Flöhen, Rauchfleisch
 verschied. Würstorten
 sowie jeden Tag
frühes Schafes u. Scheibenbiersteat.
 Sonntag den 23. März an
Warme Knackwurst.
 Hochachtungsvoll
Johs. Fischer, Engelswisch 52.

Margarine
 von Klatt & Dittmann in Hamburg
 Verkaufsstellen erkenntlich durch Plakate.
 Lager und Vertreter:
Leopold Dose, Lübeck, Breitestr. 3.

Gute Cigarren
 100 Stück 2,90 Mk.
Mittlere Johannisstraße 17-19.

Gemischte Marmelade
 von heute an
 1 Pfd. 40 Pfg., 2 Pfd. 75 Pfg.
Reinh. Büsen, Arminstr. 1a.
Kalbsteisch Pfd. 30 Pf.
Schweinefleisch " 60 "
Quecksilber " 50 "
 empfiehlt
W. Strohfeldt
 Markthallen-Stand 14 u. 15.

Salzgurken
 Stück 5 Pfg.
 empfiehlt
Reinh. Büsen, Arminstr. 1a.

Confirmations-Karten
 in großer Auswahl.
Reinh. Büsen, Arminstr. 1a.

Gewerkschaftsbrauerei.
 Sonnabend, Abends v. 5-9 Uhr
Eimerbier
Wiedestraße 42
 und in der Brauerei
Süßstraße 79.

Achtung!
 Verband der Fabrik-, Land-, Hilfs-
 arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands
 (Zahlstelle Stöckelsdorf u. Umgeg.)

Der Sammlung
 am Sonntag den 24. März
 Abends 7 Uhr
 im Lokale des Herrn **F. L. Paetan,**
 Fackenburg.

Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Vortrag des Kollegen **Th. Bartels,**
 über: „Das geänderte Unfall-Versicherungsgesetz.“
 3. Stellungnahme zum 1. Mai.
 4. Wahl eines Delegierten zur Konferenz.
 5. Berlesen des Mitglieder-Verzeichnisses.
 6. Fragekasten und Verschiederenes.
 Auch sind Kollegen anderer Gewerkschaften,
 sofern sie sich legitimieren können, freundlichst ein-
 geladen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
 Sonntag den 24. März 1901.
 171. Vorstellung außer Abonnement.
Einmaliges Gastspiel: Adele Hartwig
 vom Residenz-Theater in Berlin.
Nora.
 Sonntag den 24. März 1901.
 172. Vorstellung außer Abon-
 nement.
Die Meistersinger von Nürnberg
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „Lübecker Volksboten“.)

Berlin, den 20. März 1901.

72. Sitzung, Mittags 11 Uhr. (Schluß.)

Beim Militärstat gibt Generalleutnant v. Diebahn eine alteuamäßige Darstellung der drei Fälle von Soldatenmishandlung...

Präsident Graf v. Helldorf: Herr General, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der Ausdruck „Verdächtigung“ gegenüber einem Abgeordneten seitens Mitgliedern des Bundesrats nicht üblich ist.

Schiffhoff (SP.) theilt mit, daß in einer rheinischen Garnison über einen Kaufmann, der als Referve-Leutnant ein Duell abgefecht hatte, das Bezirks-Kommando den Verweis erließ.

Kriegsminister von Söfler: Die Angelegenheit wird noch untersucht.

Kunert (SD.) hält seine Behauptungen gegenüber dem Generalleutnant Diebahn aufrecht. Im einzelnen bleiben seine Ausführungen auf der Tribüne unverändert.

Ziele (SD.) bemängelt es, daß die Soldaten in Halle für die Viken der hochfortirten Eskale einen Pfennig bezahlen müssen. Ein Sohn hat das Vokal seines Vaters auf der Vorkontrollliste gefunden.

Kriegsminister v. Söfler: In diesem Falle hat der militärische Vorkontroll auf den Vater hoffentlich die Wirkung gehabt, daß er sich von der Sozialdemokratie löst.

Schiffhoff (SP.) befreit, daß in dem von ihm erwähnten Fall den Beweisen die Schuld beizumessen sei.

Kriegsminister v. Söfler: Der Streit hatte eine ganz geringfügige Ursache. Der Bauinspektor habe nach einem patriotischen Festmahle telephoniert, während sich der Rittmeister mit einem anderen Herrn in der Nähe des Telefons unterhalten habe.

Schiffhoff (SP.) bezweifelt, daß die Darstellung richtig sei, die der Kriegsminister gegeben habe.

Ziele (SD.): In der Vorkontrollfrage hat sich der Militarismus als vollständig ohnmächtig erwiesen. Die Arbeiterklasse hat über den Militarismus gestiftet, denn ihr werden die Vokale nach wie vor zur Verfügung gestellt.

Damit schließt die allgemeine Diskussion.

Beim Kapitel „Technische Institute der Artillerie“ polemisiert Zubeil (SD.) gegen die Angaben des Generalmajors v. Einem über die Lohnverhältnisse in den Spandauer Werkstätten.

Kriegsminister von Söfler erklärt, er habe mit den Arbeitern selbst verhandelt und darauf seien einige Mißstände abgestellt worden.

Generalmajor v. Einem hält seine Angaben aus der zweiten Lesung aufrecht.

Damit schließt die Diskussion. Der Militärstat wird darauf bewilligt.

Beim Marinestat wendet sich v. Kardorff (RP.) gegen die Behauptung, daß die Werke Stamm und Krupp zu 1930 Mt. per Tonne Panzerplatten nach Amerika geliefert hätten. Nicht auf 150 000 Tonnen wie Herr Müller-Fulda berechnet hat, sondern nur 80 000 Tonnen Panzerplatten Lieferung rechnen diese Werte.

Müller-Fulda (B.) hält seine Berechnung aufrecht. Aus den ersparten Summen für die Panzerplatten können sehr schöne Schiffe gebaut werden. Die Resolution der Budgetkommission war berechtigt.

Singer (SD.): Herr v. Kardorff ist hier als Generalagent der Dillinger Hütte aufgetreten. (Sehr wahr! links.) So etwas ist im deutschen Reichstag noch nicht vorgekommen.

Singer (SD.): Deshalb habe ich Herrn v. Kardorff keine Vorhaltungen gemacht. Ich habe nur gerügt, daß er hier eine Offerte von Industriellen eingereicht hat.

Präsident Graf v. Helldorf: Ganz bestimmte Vorschriften für ganz bestimmte Fälle können aber das Dampfschalten nicht gegeben werden.

Damit schließt die Debatte. Der Marinestat wird genehmigt. Nach achtstündiger Dauer wird die Sitzung abgebrochen und die weitere Beratung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Schluß 7 Uhr.

Der Norden und der Süden.

Das Großherzogthum Hessen hat es mit der Scharfmacherpresse verschüttet. Nicht nur, daß sich der Monarch des Landes mit einem leibhaftigen Sozialdemokraten auf dem parlamentarischen Abend beim Kammerpräsidenten Haas unterhalten hat.

In Uebri gen fühlen wir den Scharfmachern ihre Schmerzen durchaus nach. In der That steht das Verhalten der hessischen Regierung im entschiedensten Gegensatz zu dem, was in Preußen und Sachsen des Landes oder vielmehr der Regierung Brauch ist.

Der Kampf des Lebens.

Eine Liebesgeschichte von Charles Dickens.

(8. Fortsetzung.)

Doktor Fezzler konnte trotz seiner Philosophie — die er beständig in der Praxis verleugnete, wie es berühmten Philosophen oft geht — nicht umhin, ein eben so großes Interesse an der Rückkehr seines alten Schülers und Mündels zu zeigen, als ob es ein ernsthaftes Ereigniß wäre.

„D! es war noch eine Zeit.“ sagte der Doktor und blickte ins Feuer, „als ihr Beide zusammen, du, Grace, und er, Arm in Arm herumlieft, wie ein paar lebendige Puppen. Weißt du noch?“

„D ja,“ antwortete sie mit munterm Lachen und nähete wieder emsig.

„Heute über einen Monat!“ sagte der Doktor nachdenklich. „Dazwischen scheint kaum ein Jahr zu liegen. Und wo war meine kleine Marion damals?“

„Wie weit von ihrer Schwester, so klein sie auch war,“ sagte Marion: „Grace war mir Alles, sogar als sie selbst noch ein Kind war.“

„Sehr wahr, mein Mäuschen, sehr wahr,“ erwiderte der Doktor. „Sie war eine gefehte kleine Hausfrau, meine Grace, und eine gute Haushälterin und ein geschäftiges kluges Kind: voller Geduld für unsere Launen, immer bereit, unseren Wünschen zuvorzukommen, und die eigenen zu vergessen; selbst damals schon.“

„Ich fürchte, ich habe mich seit dieser Zeit sehr zu meinem Nachtheil verändert,“ lachte Grace, immer noch emsig arbeitend. „Was war das für ein Punkt, Vater?“

„Alfred natürlich,“ sagte der Doktor. „Du warst bloß zufrieden, wenn man dich Alfred's Frau nannte; so nannten wir dich Alfred's Frau; und das gefiel dir besser (so seltsam es auch jetzt erscheinen mag), als wenn wir dir den Titel einer Herzogin gegeben hätten, wenn wir dich dazu hätten machen können.“

„Ist das wirklich an dem?“ sagte Grace ruhig. „Was, weißt du das nicht mehr?“ fragte der Doktor.

„Ich glaube, ich erinnere mich noch ein wenig daran,“ erwiderte sie, aber kaum. „Es ist zu lange her.“ Und wie sie nähte, summte sie den Refrain eines alten Liedes, das der Doktor gern hatte.

„Alfred wird bald eine wirkliche Frau haben,“ sagte sie, dem Gespräch eine andere Wendung gebend; „und das wird eine schöne Zeit für uns Alle sein. Mein dreijähriges Amt ist bald zu Ende, Marion. Du hast es mir sehr leicht gemacht. Ich werde Alfred sagen, wenn ich dich wieder an meine Brust lege, daß du ihn die ganze Zeit innig geliebt hast und daß er kein einziges Mal meiner Unterstützung bedurft hat. Darf ich ihm das sagen, Liebe?“

„Sage ihm, geliebte Grace,“ erwiderte Marion, daß sie eine Pflicht so edel, so hochherzig, so standhaft erfüllt wurde; daß ich dich seit jener Zeit mit jedem Tage habe mehr lieben lernen; und daß ich dich jetzt so unendlich liebe!“

„Das kann ich ihm kaum sagen,“ entgegnete ihre Schwester, ihre Umarmung erwidern; meine Verdienste mag sich Alfred's Phantasie ausmalen. Er wird genug übertreiben, liebe Marion; ganz wie du.“

Sie nahm jetzt wieder ihre Arbeit, die sie aus der Hand gelegt, als ihre Schwester mit so inniger Nührung gesprochen und summte wieder das Lied, das dem Doktor so sehr gefiel. Und der Doktor, immer noch im Lehnstuhl sitzend, lauschte dem Liede, schlug den Text dazu auf seinem Knie mit Alfred's Brief und sah seine Tochter an und sagte sich:

Gehen wir von Hessen noch ein Stück weiter nach dem Süden, so kommen wir nach dem Königreich Württemberg. Dort hat der demokratische Kammerpräsident Payer einen hohen Orden bekommen — eine Sache, die uns an sich höchst gleichgültig ist.

Gehen wir noch weiter nach Süden, so haben wir in Wien bei den letzten Reichsrathswahlen erlebt, daß der Präsident des höchsten Gerichtshofes, ein Hofmarschall, und mehrere Prinzen aus Feindschaft gegen die Reichsrathswahlen ihre Stimmzettel für Sozialdemokraten abgaben.

Der österreichische und der reichsdeutsche Süden sind gewiß keine Musterländer. Aber etwas freiere Luft als im nördlichen Deutschland weht doch in ihnen.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Die Massenaussperrung der Schuhfabrik-Arbeiter Berlins hat bisher zu weiteren Schritten beider Parteien nicht geführt. Die Zahl der Entlassenen ist auf über 850 angewachsen. — Die Bergarbeiter-Aussperrung auf der „Archibald“-Grube bei Rochstedt ist zurückgenommen.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Offenburg

daß unter den vielen Eitelkeiten der Welt diese wenigstens hübsch genug wären.

Unterdessen begab sich Clemency Newcome, nachdem sie ihre Botenschaft ausgerichtet und im Zimmer gewartet hatte, bis sie Alles wußte, wieder in die Küche, wo Mr. Britain es sich nach dem Abendessen bequem machte, umgeben von einer so zahlreichen Sammlung von funkelnenden Deckeln, sauber geschuerten Pfannen, polirten Schüsseln, glänzenden Kesseln und anderen Anzeichen ihres Fleißes an den Wänden und auf den Simsen, daß er wie in der Mitte einer Spiegelhalle saß.

Die meisten dieser Gegenständen gaben freilich kein sehr schmeichelhaftes Bild von ihm zurück; auch waren ihre Darstellungen keineswegs gleichartig; denn manche gaben ihm ein sehr langes Gesicht, manche ein sehr breites; manche ein ganz leidliches und manche ein sehr häßliches, je nach ihrer Art und Weise zu reflektieren, ganz wie es die Menschen machen. Aber darin stimmten sie ganz überein, daß in ihrer Mitte ganz gemüthlich ein Individuum saß, die Pfeife im Munde und einen Krug Bier neben sich und Clemency herablassend zusehend, als sie sich an denselben Tisch setzte.

„Nun, Clemency,“ sagte Britain, „wie geht es dir jetzt und was giebt's Neues?“

Clemency sagte ihm, was sie erfahren, und er nahm es sehr gnädig auf. Eine wohlthätige Veränderung war bei Benjamin vom Kopf bis zur Hebe eingetreten. Er war viel breiter und viel röther, viel heiterer und viel lustiger anzusehen. Er sah aus, als ob sein Gesicht in einen Knoten zusammengebunden gewesen und jetzt aufgeknapft und ausgeglättet worden wäre.

„Das wird wohl ein neues Geschäft für Smithey und Craggs geben,“ bemerkte er, gemächlich Rauchwolken in die Luft blasend. „Und wir werden vielleicht wieder Zeugen sein, Clemency!“

„Gott!“ erwiderte Clemency mit der gewohnten Be-

